



Die Eltern und Kinder haben während der Reise nach Schweden viel erlebt und viel gelernt.

Foto: Ralph Leupolt

Große Fahrt nach Schweden

Astrid-Lindgren-Grundschule Hettenhausen reiste ins Land der Elche / 12 000 Euro gesammelt

Von unserer Volontärin
Julia Weigelt

HETTENHAUSEN „Die hatten riesige Beine, und auch die Tische waren viel größer als die, die wir in unserer Schule haben!“ Jacqueline's Augen leuchten, wenn sie mit ihren Händen zeigt, wie groß die Stühle waren, die sie im Astrid-Lindgren-Themenpark gesehen hat. Die Siebenjährige hat einen Schulausflug hinter sich, den wohl die wenigsten Grundschüler je erleben werden: Eine Fahrt nach Schweden.

Für Gabriele Klinkert ist „ein schöner Traum wahr geworden.“ Die Rektorin der kleinen Astrid-Lindgren-Grundschule in Hettenhausen hat eine gewagte Idee in die Tat umgesetzt.

Sie ist Ende Mai fünf Tage lang mit beinahe allen Elveren der Schule und einigen Eltern zum 100. Geburtstag der Schul-Patronin in die Lindgren-Heimatstadt Vimmerby

nach Schweden gereist. Eine Idee, die bei den Hettenhausenern zunächst nicht vollständig auf Begeisterung stieß. „Warum müssen Grundschüler ins Ausland reisen – wie soll das denn in höheren Klassen noch zu toppen sein?“, bekamen engagierte Eltern zu hören.

Begonnen hatte alles zunächst mit dem Besuch von Lehrerin Jutta Deigmüller in der Astrid-Lindgren-Schule in Vimmerby im September vergangenen Jahres. Dort lernte Deigmüller die deutsche Betreiberin eines alten, zur rustikalen Übernachtungsmöglichkeit umgebauten Mühlen-dorfes kennen – die perfekte Unterkunft für Schüler auf Spurensuche nach Michel, Ronja und Co.

Zurück in Deutschland „in-fizierte“ Deigmüller Klinkert, die schnell eine Umfrage unter den Eltern startete, um deren Haltung zu einer solchen Exkursion zu erfahren. Klinkert war von Beginn an klar:

„Es kann nicht an den Finanzen scheitern, jedes Kind muss mit.“ Manche Eltern hatten allerdings Angst, dass deren teils erst sechs Jahre Kinder auf der Reise Heimweh bekämen. Da aber sowieso mehrere Aufsichtspersonen benötigt wurden, konnten die besorgten Eltern gleich mit.

Nur Kinder von Eltern, die Ausflüge grundsätzlich ver-

Flugzeug war am billigsten

weigern und kranke Kinder mussten zu Hause bleiben. Klinkert fasste den Plan: Jedes Kind bezahlt 150, jeder Erwachsene 200 Euro – der Rest, immerhin 12 000 Euro – mussten über Sponsoren und öffentliche Mittel finanziert werden. Und die hartnäckige Rektorin blieb dran: Rund 2000 Euro spendeten Firmen, rund 6000 Euro Privatleute, 2000 Euro flossen von öffent-

lichen Organisationen und 2000 Euro steuerte der Förderverein der Schule bei. Nachdem die Finanzierung geklärt war, konnte es losgehen.

40 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren und 30 Erwachsene reisten per Flugzeug – dem billigsten Verkehrsmittel – zunächst nach Göteborg, dann mit dem Bus in das alte Mühelndorf „Lilla Sverigebyn“, etwa acht Kilometer von Vimmerby, Südostschweden, entfernt.

Klinkert betont, dass die Reise keine Klassenfahrt, sondern ein Modellprojekt gewesen sei. Ziel sei es gewesen, der Schulgemeinschaft den Leitgedanken Lindgrens näher zu bringen. Mit Besuchen in einem Themenpark rund um die Werke der Schriftstellerin und in deren Geburtshaus sollten die Kinder einen friedlichen Umgang miteinander lernen und die Natur als schützenswert betrachten.

Die Erinnerungen an die Reise fallen bei den Kindern

völlig unterschiedlich aus. Vielen blieb die sechs Stunden lange Wanderung zu einem See gut im Gedächtnis. Bei Mirco (7) ist es etwas anders: „In einer Scheune sind wir ganz oft von einem Heuboden runter in die weichen Haufen gesprungen.“ Bei Er-zählen lüchelt er mit den Händen und wackelt mit den Füßen, als ob er am liebsten die nächste Heubodenleiter hochklettern wollte.

Die erwachsenen Schwedenfahrer bestätigen, dass sowohl die Schul-, als auch die Dorfgemeinschaft eine enorme Stärkung erfahren habe. Zugereste, die erst seit kurzem im Dorf wohnen, fühlen sich nun aufgenommen und integriert. Andere erzählen, es tue gut, an einem Ziel festzuhalten, auch wenn im persönlichen Umfeld die Skeptiker überwiegen.

Man darf gespannt sein, welchen schönen Traum Gabriele Klinkert als nächstes wahr werden lässt.